Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang. Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

Nacht-Telegramme.
(Nur in einem Theile der Auflage.)

Berlin, 30. Aug. Bei der heutigen Reichstagswahl im 6. Berliner Kreise wurde Liebknecht mit 20067 Stimmen gewählt. Kudecke (Freisinn) erhielt 7507, Förster (Antisemit) 1322 und Holtz (Kartell) 3847 Stimmen.

Berlin, 30. Aug. Die Note Goblet's an die Mächte führt in Beantwortung der Note Crispi's aus, daß Aenderungen in den Souveränitätsrechten nur im Vertragswege erfolgten. Italien hätte sich mit Frankreich verständigen müssen, anstatt eine Debatte vor Europa zu erheben und so habe Frankreich Maßnahmen zur Wahrung seiner Rechte und Würde ergreifen müssen.

Restaurant „Central-Hotel"
(gegenüber dem Böhmischen Bahnhof).
Angenehmster Aufenthalt im prachtvollen Garten.
Bestgepflegte Biere. Ausgezeichnete Küche. Gute Weine.

Neueste Börsen-Telegramme.

Stettin, 30. Aug. (Getreidem.) Weizen matt, loco 175—185, pr. Septbr.-Oct. 181,00, pr. Oct.-Nov. 184,50. Roggen fest, loco 138 bis 144, per Septbr.-Octbr. 144,50, pr. Oct.-Nov. 146,50. Pommerscher Hafer loco 130-135. Rüböl fest, loco per Aug. 55,00, Septbr.-Octobr 54,50. Spiritus nun., loco ohne Faß 50r 52,50, 70r 32,50, Aug.-Septbr. 70er 32,00. Petroleum loco 13,00.

Breslau, 30. Aug. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Ltr. 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per August 31,00, do. do. 50 M. August 50,50, August-Septbr. 50,50, Septr.-Octbr. 50,50. Roggen per August 142,00, Septbr.-Octbr. 142,00, Nov.-Decbr. 145,00. Rüböl August 56,00, Septbr.-Octbr. 56,00. Zink: W. H.-Marke 17,80 M. bz. Gesulla-Marke 17,00 M. bez. — Wetter: Schön.

Thüre zu! D.R. Patent. Vollkommenster selbstthätiger, geräuschloser **Thürschliesser.** Fernsprech-Anschluss Nr. 2100. Prospecte gratis und franco. 20,000 Stück im Gebrauch. **Curt Heinsius,** Dresden-N., Tieckstrasse 27.

Brillen und Pincenez in Gold, Nickel, Stahl, Schildpatt, Horn etc. empfiehlt König Johann-Strasse **Richard Kändler** König Johann-Strasse. Anpassen der Gläser für jedes Auge mit grösster Sorgfalt n. d. Gesetzen der Optik. Zuverlässige Anfertigung von Brillen nach ärztlicher Verordnung. Reparaturen schnell und sauber. — Augenkranken werden tüchtige Augenärzte nachgewiesen.

N. Salm, Gravir- u. Präge-Anstalt, Special-Fabrik geprägter und gummirter Siegel-, Packet-Verschluss- und Schutzmarken, **Plauen b. Dresden, Kaitzerstrasse 17,** empfiehlt zur gefälligen Beachtung grosse Auswahl von Signir-Schablonen in Zink, Messing und Kupfer, alle Gattungen Handfarbstempel und Stempel-Apparate, sowie Ausführung von Gravir-Arbeiten jeder Art. Fernsprechanschluß 1141.

Neuheiten in Decken in verschiedensten Stoffen und Ausführungen. Altmarkt. C. Hesse, Königl. Hoflieferant. Altmarkt.

Nr. 244. Spiegel: Die Ernennung Bennigsen's zum Oberpräsidenten. Telegramme. Hofnachrichten. Die Nationalfeier am 2. September. Das Auftreten ansteckender Krankheiten in den Schulen. Gerichtsverhandlungen. **Freitag, 31. August.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Geheimnißvoll genug hatte in voriger Woche eine Ankündigung der liberalen Blätter gelautet: es stehe ein Ereigniß in der inneren Reichspolitik bevor, welches beträchtliches Aufsehen erregen werde. Es gab Leute genug, die sich den Kopf darüber zerbrachen, was mit diesem Räthselwort gemeint sei. Jetzt lüftet der „Reichsanzeiger" den Schleier, und man gewahrt dahinter im vollen Sonnenschein kaiserlicher Gnade das strahlende Gesicht des neuen Präsidenten der Provinz Hannover, Rudolf's von Bennigsen. Es liegt hier ein Schritt vor, der aus dem eigenen Antriebe des Kaisers entsprungen ist, und der entschieden von einer unbefangenen Auffassung des Herrschers zeugt. Der mittelparteiliche Liberalismus wird damit nunmehr auch in Preußen Das, was er im übrigen Deutschland schon längst ist, er wird regierungsfähig. Bennigsen, der anerkannte Führer der nationalliberalen Partei, war zwar längst schon in hohem Amte, aber in einem Posten der Selbstverwaltung: er war Landesdirektor von Hannover, oberster Kommunalbeamter der Provinz. Jetzt aber übernimmt er ein bezahltes Staatsamt. Bei seinem Besuche in Friedrichsruh wird Herr v. Bennigsen die Zustimmung des Fürsten Bismarck zur Uebernahme des Amtes eingeholt haben; er erklärte seitdem, daß er kein Mandat zum preußischen Abgeordnetenhause annehme. Sein Mandat zum Reichstag erlischt durch seinen Eintritt in den Staatsdienst von selbst; man darf gespannt sein, ob er sich um Erneuerung dieses Sitzes bewirbt. Thäte er es nicht, so wäre damit gesagt, daß er sich den Pflichten seiner neuen Stellung so ausschließlich widmen wolle, daß er keine Zeit übrig habe zur Durchführung der wichtigen politischen Aufgaben, die ihn als Oberhaupt einer großen Partei im Parlamente erwarten. Man könnte daraus sogar schließen, daß er sich auf die weitere Laufbahn vorbereiten wolle, die ihn zum Minister des Innern führt, ist die allgemeine und nicht unberechtigte Annahme. Bennigsen galt schon lange als „der kommende Mann". Wir werden ja bald erfahren, wozu er sich entschließt. Im Reichstage würde seine Partei die Kraft und Leitung eines solchen Führers nur mit Bedauern vermissen. Denn das Zeug zu einem Minister besitzt Bennigsen, darin sind Freund und Feind einig. Unter Kaiser Wilhelm I. wäre Bennigsen niemals in den preußischen Staatsdienst berufen worden. Man kennt und würdigt die Gründe vollauf. Unter Kaiser Friedrich hingegen hätte Bennigsen wohl längst, und zwar ohne oberpräsidentliche Zwischenstufe, Sitz und Stimme im preußischen Staatsministerium erhalten. Kaiser, richtiger gesagt König Wilhelm II., schlägt eine Mittelstraße ein; er giebt Herrn v. Bennigsen zunächst Gelegenheit, im Amte eines Oberpräsidenten seine Verwaltungsfähigkeiten zu erproben. Als Minister des früheren Königreichs Hannover hat Rudolf von Bennigsen vor 30 Jahren günstige Erinnerungen zurückgelassen. Indem der Kaiser und König jetzt den begabtesten Führer des mittelparteilichen Liberalismus in den preußischen Staatsdienst beruft, sagt er damit, daß er nicht ausschließlich im Sinne einer Partei die inneren Staatsgeschäfte verwaltet sehen will. „Zum Oberhaupt einer Partei eignet sich Prinz Wilhelm nicht", dahin ging das schöne Zeugniß des Prinzenerziehers Dr. Hintzpeter über den jetzigen Kaiser. Ursache zum Mißvergnügen hat allein die ultrakonservativ-orthodoxe Partei in Preußen. Und doch sollte sie sich sagen, daß die Politik eines großen Staates nicht ausschließlich nach den Bedürfnissen und Zielen von Rittergutsbesitzern und Pastoren eingerichtet werden kann, daß auch das Bürgerthum, die industrielle Erwerbswelt und die Interessen des güttererzeugenden Volkes eine Vertretung in der Regierung verlangen. Schon vor 30 Jahren, bei den Verhandlungen Bismarck's mit Bennigsen kam Letzterer als Minister in Frage. Damals hatte jedoch, wie Bismarck es ausdrückte, „Lasker Herrn v. Bennigsen in die Suppe gespuckt". Bennigsen zählt jetzt 61 Jahre. Es fehlt nicht an Solchen, die in ihm sogar den Nachfolger des „alternden Bismarck", also den künftigen Reichskanzler, erblicken.

Die Ernennung Bennigsen's zum Oberpräsidenten von Hannover fällt zusammen mit dem Bekanntwerden einer Aeußerung, die Kaiser Wilhelm vor einiger Zeit angeblich gethan haben sollte. Darnach hätte der Kaiser kürzlich gegenüber einem vielgenannten jüngeren Staatsmanne sich dahin ausgesprochen, „daß er nur Freunde und Gegner des Vaterlandes kenne, und daß Niemand ihm zutrauen werde, das Rad der Zeit zurückschrauben zu wollen. Es sei der Stolz der Hohenzollern, über das edelste, gereifteste und gesittetste Volk zu regieren. In dieses Lob schließe er Alldeutschland ein. Unsere ganze Gesetzgebung sei von humanen Grundanschauungen diktirt. Wer dies verkenne und die Geister gegen einander hetze, habe auf seinen (des Kaisers) Beifall nicht zu rechnen." „Es giebt wahrlich Ernsteres zu thun," schloß der Kaiser. Diese Erzählung war uns nicht entgangen. Der Schluß richtete sich, wie das betr. Blatt ausdrücklich hervorhob, gegen die antisemitische Bewegung. Da jedoch „der vielgenannte jüngere Staatsmann", also Graf Herbert Bismarck, gegen den sich der Kaiser so ausgesprochen haben sollte, schon mehrere Wochen abwesend von Berlin ist, so war ein Zweifel an der Richtigkeit des Vorkommnisses begründet. Zudem berichtet man auch von anderen Aeußerungen des Kaisers, die obiger, soweit die Antisemitenfrage dabei in Betracht kommt, nicht entsprechen. An sich enthält die kaiserliche Aeußerung treffliche Wahrheiten, über die sich jeder Patriot und Freund der Ordnung und des gesellschaftlichen Friedens nur zu freuen hat. Nur wäre zu wünschen, daß auch die jüdischen Blätter sich die Mahnung des Kaisers zu Herzen nehmen. Was diese in der jüngsten Zeit an Hetzereien gegen die Kirche, die Konservativen und den Adel geleistet haben, überschritt das Maß des Erlaubten. Dieser Meinung war auch ein Redner der Nationalliberalen, der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Lorking in Berlin, der in einer Wahlrede (gestern fand im 6. Wahlkreise die Reichstagswahl statt) sich also vernehmen ließ: „Mit den Antisemiten bekämpfe er die Ausbeutung der arbeitenden Klassen, die Unterdrückung der ehrlichen Arbeit und die Schamlosigkeit der Presse. Diese Dinge seien nun allerdings zum großen Theil den Juden zuzuschreiben, und so bekämpften denn auch die Nationalliberalen hierin die Juden. Dazu komme, daß der Freisinn sich zum großen Theil aus Juden rekrutire; der nationalliberale Kampf gegen den Freisinn richte sich also ebenfalls gegen die Juden." Wenn selbst die Nationalliberalen sich also äußern, so ist damit gesagt, daß eine Abwehr allgemeine Patriotenpflicht ist. Von religiöser Intoleranz ist dabei keine Rede; einer solchen Schmach macht sich kein Bürger des ausgehenden 19. Jahrhunderts schuldig. Auch der Raddauantisemitismus wird und muß sein Ziel verfehlen. Die Abwehr gegen die Uebergriffe des Judenthums muß sich freihalten von Gewaltthätigkeiten. Nicht als Juden, erklärt Dr. Lorking, solle man die Juden bekämpfen. Er empfahl wirthschaftliche Maßregeln, in erster Linie durchgreifende Gesetze gegen den Wucher und über das Kreditwesen. In dieser Richtung ist Manches versäumt oder schwächlich angegriffen worden. Wenn die Nationalliberalen bereit sind, hier die bessernde Hand anzulegen, so haben sie jetzt durch Herrn v. Bennigsen die schönste Gelegenheit. Auch diejenigen unserer jüdischen Mitbürger, die Jedermann als Ehrenmänner und gute Patrioten kennt, empfinden schon längst die Massen-Einwanderung ungebildeter, rücksichtsloser und habgieriger jüdischer Elemente aus dem Osten als eine unerträgliche Belästigung und als eine Störung des gesellschaftlichen Friedens, in welchem sie bis dahin mit den übrigen Bürgern lebten.

Der Mordversuch, den am Dienstag ein halbverrückter Farbbinder, Namens Garnier, gegen einen Beamten der deutschen Botschaft zu Paris unternahm, würde zwar keinen Kriegsausbruch zur Folge haben, selbst wenn er dieses sein Ziel erreicht oder einen höher gestellten Beamten als einen Aufwärter als Opfer hingestreckt hätte. Denn man darf sich deutscherseits einer vollen Genugthuung und einer entsprechenden Bestrafung des Uebelthäters wohl versehen. Aber als Frucht der systematischen Hetze gegen alles Deutsche, wie sie seit Jahren in Frankreich betrieben und von allen Regierungen begünstigt wurde, ist der Mordanschlag lehrreich genug. Zu solch' leidenschaftlichen Ausbrüchen muß es schließlich kommen, nachdem man in Frankreich die Deutschenhetze als eine That der Vaterlandsliebe gepflegt hat. Die wuthschnaubenden Ergüsse eines Deroulède, die giftigen Auslassungen Rochefort's, die schon nicht mehr vorwärtigen Anspielungen Boulanger's, die drohenden Agitationen der Patriotenliga, das raffinirte Auftreten der elsaß-lothringischen Auswanderung haben einen Hitzegrad der nationalen Begeisterung erzeugt, daß einzelne aufgeregte oder unzufriedene Franzosen schon nicht mehr vor frechen Verletzungen des Völkerrechts zurückschrecken. Die brutalen Mißhandlungen harmloser Deutschen in Nancy und Belfort blieben ja straflos und wurden als herrliche Ruhmesthaten gepriesen. Warum soll dann nicht endlich ein überspannter oder mißvergnügter Mensch dazu kommen, in der Antwortstube der deutschen Botschaft seinen Gefühlen mittelst eines Pistols Luft zu machen. Frankreich ist ein „wildes Land", hat neulich die „Norddeutsche" gesagt. Man hat sie deshalb der Uebertreibung geziehen. Solche Vorgänge wie der am Dienstag zeigen aber, daß sich Frankreich außerhalb der Kulturwelt seinen Platz zu suchen anschickt. Wunderlich ist dabei nur eins: der Bureau-Aufwärter, auf den der Mörder anschlug, ist — ein Franzose. Er heißt nicht Tournaner, sondern Tournoner. Die Beibehaltung eines französischen Unterthans in einer deutschen Gesandtschaft ist höchst auffällig. Ob wohl Herr Herbette in Berlin einen früheren preußischen Unteroffizier als Aufwärter beschäftigen mag? Die Franzosen würden sofort das Geschrei von Spionage erheben. Was wohl Bismarck zu der französischen Landsmannschaft seines Untergebenen sagen mag? Hat er doch früher einmal sogar für unpassend gefunden, daß Mitglieder deutscher Gesandtschaften Damen des betr. Auslandes heiratheten.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 30. Aug.

Berlin. Der Kaiser und Prinz Heinrich empfingen heute Mittag den Erzherzog und die Erzherzogin Carl Ludwig von Oesterreich, Nachmittags den König von Schweden, bei deren Ankunft auf dem Bahnhof und begleiteten dieselben zum Schlosse, wo Nachmittags Diner stattfand. Abends 7 Uhr trafen der König und die Königin von Sachsen, gleichfalls von dem Kaiser begrüßt, auf dem Anhalter Bahnhofe ein. Gegen 9 Uhr endlich langten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin an. Sämmtliche fürstliche Gäste nahmen im Schlosse Wohnung. Zum Ehrendienst bei dem König von Sachsen sind commandirt der Generaladjutant des Kaisers und Gouverneur von Berlin, v. Werder und Oberstleutnant Graf Keller, Abtheilungschef im großen Generalstab. Der morgigen Taufe wohnen nach dem heute veröffentlichten Programm auch die Kaiserinnen Augusta und Friedrich bei. Bei Beginn der Taufhandlung überreicht die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff der Königin von Sachsen den Täufling, welcher in dem Moment der Taufe von dem König von Schweden übernommen wird. — Oberpräsident v. Leipziger in Hannover, zu dessen Nachfolger Herrn v. Bennigsen ernannt wurde, ist als Oberpräsident nach Westpreußen unter Verleihung des Kronenordens 1. Cl. versetzt worden. — In Hamburg starb der berühmte Germanist Prof. Dr. Beseler im 79. Lebensjahre. Er war Mitglied der Abordnung, die 1849 dem Könige von Preußen die deutsche Kaiserwürde anbot. Er war 1871 Reichstagsabgeordneter und wurde 1875 in's Herrenhaus berufen, dessen Vice-Präsident er eine Reihe von Jahren war. Er gehörte der nationalliberalen Partei an. — Ein angeblicher preußischer Landwehroffizier, Frith v. Hohenburg, seit 7 Jahren Sprachlehrer in Nizza, ist wegen Spionage verhaftet worden. Er soll kürzlich einen vergleichenden Bericht über die französischen und italienischen Manöver nach Berlin gesandt haben. Die Verhaftung erfolgte unmittelbar nach Aufgabe einer Schachtel mit Rosen, unter denen angeblich eine Lebefpatrone verborgen war.

Berlin. Bei der Ankunft des Königs und der Königin von Sachsen war eine Ehren-Compagnie aufgestellt. Der Kaiser begleitete die hohen Gäste in offenem Wagen nach dem Schlosse. Das zu Tausenden vor dem Bahnhofe angesammelte Publikum brach in stürmische, anhaltende Hurrahrufe aus. Die hohen Herrschaften dankten freundlichst.

Berlin. Zu den im September stattfindenden Herbstübungen zwischen dem Garde-Corps und dem 3. Armeecorps ist der Prinz-Regent Generalfeldmarschall Prinz Albrecht zum Oberschiedsrichter ernannt worden. — Die „Kreuz-Ztg." sagt zur Ernennung des Herrn v. Bennigsen, sie sehe von Bennigsen lieber als Oberpräsidenten in Hannover, denn als Minister in Berlin. Sachlich sei er gewiß durchaus geeignet, die heimische Provinz zu verwalten, mit deren Bedürfnissen er von Jugend auf vertraut sei. Das „Berl. Tagbl." meint, mit der Ernennung Bennigsens habe die nationalliberale Partei als selbstständiger Factor vollständig ausgespielt. Fortan sei sie nunmehr Anhängsel der Regierung.

Paris. Die Arbeiter der großen Eisenbahngesellschaften drohen mit Arbeitseinstellung.

Paris. Der Kriegsminister befahl die Aufstellung von 300 neuen Maschinen, um die Herstellung des Lebelgewehrs zu beschleunigen.

London. „Daily News" zufolge sind die deutsche und spanische Diplomatie in Konstantinopel thätig, um einen Ausgleich zwischen der Pforte und Italien in der Massauahfrage zu bewirken.

Madrid. Die Aussöhnung der regierenden Königsfamilie mit Don Carlos ist beschlossene Sache und wird durch die bevorstehende Verlobung Don Jaymes, des Sohnes von Don Carlos, mit der ältesten Tochter der Königin-Regentin besiegelt.

Die Berliner Börse eröffnete fest und belebt. Später machte die steigende Bewegung weitere Fortschritte. Für spekulative Banken bestand Kauflust bei steigender Tendenz; Berliner Handelsantheile bevorzugt. Deutsche Bahnen meist ruhig, Mecklenburger beliebt, in österreichischen Bahnen bestand rege Kauflust, besonders wurden Durer und Buschtehrader zu steigenden Cursen gefragt. Franzosen gedrückt. Fremde Renten fest, Bergwerke höher. Im Cassaverkehr waren Banken animirt; deutsche Bahnen fest, österreichische still. Bergwerke anziehend; auch für andere Industriepapiere bestand Interesse. Oesterreichische Prioritäten still und wenig verändert. Privatdiscont 1½ Prozent. Nachbörse sehr fest.

Frankfurt a. M., 30. August. Credit 262,00, Staatsbahn 213,25, Lombarden 90,00, Galizier 176,00, Egypter 85,65, 4proc. Ungar. Goldrente 84,65, Discouto 225,20, Dresdn. Bk. —, Bleichrdr. —, Laura 125,70. Fest.

Wien, 30. August. Credit 308,00, Staatsbahn —, —, Lombarden —, —, Nordwestb. —, Marknoten —, Ung. Gold 102,80. Fest.

Paris, 30. Aug. (Schluß.) Rente 83,85, Anleihe 105,50, Italiener 97,02, Staatsbahn 533,75, Lombarden 200,00, do. Prioritäten —, Spanier 71, Egypter 437,80, Ottomanen 527,50. — Fest.

London, 30. August, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Consols 99[illegible], 1873er Russen 97½, Italiener 97¾, Lombarden 8¾, Conv. Türken 14[illegible], 4proc. fundirte Amerikaner —, 4proc. Ungar. Goldrente 83, Oesterr. Goldrente 91, Preuß. Consols 105, Egypter 74[illegible], Neue Egypter 102[illegible], Garant. Egypter 102[illegible], Ottomanbank 10[illegible], Suez-Actien 86[illegible], Spanier 72[illegible], 6% Merikaner 93, Rente 8[illegible] %, Chines. Anleihe —. — Stimmung: Fest. — Wetter: Schön.

Paris (Produkten), 30. August. (Schluß.) Weizen per August 27,25, per Novbr.-Febr. 27,60, ruhig. Spiritus per August 41,00, per Januar-April 41,00, behauptet. Rüböl per August 60,00, per Januar-April 63,25, matt.

Amsterdam, 30. August. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 231, Roggen per October 134.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Maj. der König kam gestern Vormittag nach dem Königl. Residenzschlosse und nahm daselbst die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs entgegen. Halb 3 Uhr fand in den Gemächern Sr. Majestät Tafel statt und nach 4 Uhr begab sich der König mit dem Generaladjutanten nach dem Böhmischen Bahnhof, woselbst Ihre Maj. die Königin, welche in Niedersedlitz zur Bahn gestiegen, eintraf, um nunmehr gemeinsam die Reise nach Berlin fortzusetzen. Im Gefolge befinden sich Generalleutnant v. Carlowitz, Flügeladjutant Oberstleutnant Müller v. Berneck, Oberhofmeister Wirkl. Geh. Rath v. Lüttichau, Hofdamen Gräfin Einsiedel und Freiin von Miltitz. Der Aufenthalt in Berlin wird einige Tage währen. Infolge dessen können Ihre Königl. Majestäten dem Sedanfeste hier nicht beiwohnen.

— Mittelst Extrazuges begaben sich gestern Nachmittag beide Königl. Majestäten über Elsterwerda nach Berlin zu den Tauffeierlichkeiten in der kaiserlichen Familie. Ihre Maj. die Königin hatte den Extrazug 3 Uhr 56 Min. bereits in Niedersedlitz bestiegen, während Se. Majestät der König sich kurz nach 4 Uhr auf dem böhmischen Bahnhofe zu seiner hohen Gemahlin gesellte. Der König hatte Vormittags im Residenzschloß die Vorträge der Herren Staatsminister und Abtheilungsdirektoren entgegen genommen, worauf Ministersitzung stattfand, so daß er im Hinblick auf die vorgerückte Stunde bis zum Eintreffen des Extrazuges in der Residenz verblieb. Zur Verabschiedung der Königl. Majestäten hatten sich im Königl. Wartezimmer des böhm. Bahnhofes Stadtkommandant Generalleutnant O'Byrn, Exc. mit Platzmajor Hauptmann v. Carlowitz und der Geh. Finanzrath Edler v. d. Planitz als stellvertretender Generaldirektor eingefunden. Se. Majestät der König, der die Uniform seines ostpreuß. Dragoner-Regiments trug, erschien in Begleitung des Königl. Flügeladjutanten Oberstleutnant Müller v. Berneck und verabschiedete sich in leutseligster Weise von den zur Begrüßung erschienenen Herren.

— Auf den von Sr. Majestät dem König im Verein mit Sr. Hoheit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg bewirkten Jagdausflügen in der Sächsischen Schweiz wurden 12 Rothhirsche zur Strecke gebracht, und zwar erlegte König Albert 7 und Prinz Albert 5 Thiere. Unter den letzteren befand sich ein außergewöhnlich großes und starkes Exemplar.

— Se. Königl. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Georg traf gestern Nachmittag unmittelbar nach Abgang des Königl. Extrazuges auf hiesigem Bahnhofe von Zwickau ein und begab sich in bereitstehender Equipage nach Hosterwitz. In seiner Begleitung befand sich u. A. der Chef des Generalstabs, Generalmajor Edler v. d. Planitz.

— Nachdem am Mittwoch Vormittag 8 Uhr Se. Königl. Hoheit Prinz Georg im Beisein des Divisionskommandeurs Generalleutnants v. Tschirschky, Excellenz, auf dem Exerzierplatze bei Döbeln die 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 unter Kommando des Generalmajors v. Tschirschnitz besichtigt, erfolgte mit dem Zuge 12 Uhr 30 Min. Nachmittags die Abreise über Chemnitz nach Zwickau, wo im „Gasthof zur Tanne" Quartier genommen wurde. Se. Königl. Hoheit begab sich nach einem längeren Spaziergange Abends 8 Uhr in das Offizierskasino des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133.

— Se. Hoheit Prinz Albert von Sachsen-Altenburg begiebt sich heute zum Besuch seiner beiden Kinder nach Dessau.

— Mitte nächsten Monats treffen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg nebst Gefolge in Dresden ein und nehmen im Hotel Bellevue Wohnung.

— Für die Dauer des mehrwöchentlichen Urlaubes, den soeben der Königl. Bayrische Gesandte, Freiherr v. Niethammer, angetreten hat, werden die Gesandtschaftsgeschäfte durch den Königl. bayrischen Generalkonsul Hesse hierselbst besorgt.

— Ein plötzlicher Tod durch einen Schlaganfall durchkreuzte gestern Abend den Lebenspfad des ebenso als vorzüglicher Mensch als auch tüchtiger Künstler allerwärts verehrten und geschätzten Herrn Hofschauspieler Walther-Rumpelt, als er am Böhmischen Bahnhofe den Pferdebahnwagen verließ. Der Verewigte war langjähriges Mitglied unserer Hofbühne und seit einer Reihe von Jahren Meister vom Stuhl der Loge „Zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute."

— Transportinspektor Fidelis Falkenstein in Dresden erhielt den Königl. bayrischen Verdienstorden vom heiligen Michael 4. Kl.

— Mit großem Bedauern vernimmt man, daß die Kaufsverhandlungen, die vorgestern Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich mit den Graf Hohenau'schen Herrschaften betreffs des Schlosses Albrechtsberg gepflogen hat, zu keinem Abschluß führen werden. Wohl hat das herrliche Elbschloß Ihrer Majestät recht gut gefallen,

Bade-Einrichtungen empfiehlt billigst die Fabrik von **Friedrich Gappisch,** Fischhofplatz 9.